

**Zeitschrift:** Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen  
Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la  
Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista : bollettino  
della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti

**Herausgeber:** Schweizerischer Physiotherapeuten-Verband

**Band:** 25 (1989)

**Heft:** 10

**Artikel:** Von der Nachbehandlung zur Rehabilitation

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-930024>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Von der Nachbehandlung zur Rehabilitation

Die Rehabilitationsklinik der SUVA stellt ihr neues Konzept vor

Vor 15 Jahren wurde die Klinik der SUVA in Bellikon eröffnet. Durch die stürmische Entwicklung der Medizin war das Konzept des damaligen «Nachbehandlungszentrums» bald überholt. Heute bietet die SUVA in Bellikon umfassende, in die Gesamtbehandlung integrierte Rehabilitation an. Am 26. Mai stellten die Mitarbeiter der Klinik in Anwesenheit zahlreicher Gäste ihr neues Konzept vor.

Die Klinik der SUVA verfügt über Platz für 250 Patienten. Jährlich werden rund 2500 Verunfallte behandelt. Das Zentrum der SUVA in Bellikon ist damit die grösste Rehabilitationsklinik der Schweiz und zudem die einzige, die ausschliesslich Unfallpatienten aufnimmt. Die Klinik widmet sich fünf Schwerpunkten, nämlich der Physikalischen Medizin, der Neurorehabilitation, der technischen Orthopädie, der Handrehabilitation sowie der sozialen und beruflichen Rehabilitation.

Die Klinik Bellikon arbeitet im Sinne einer modernen integrierten Rehabilitation. Dies war nicht immer so, denn geplant wurde ursprünglich ein Zentrum, in dem ausschliesslich selbständige Patienten zur Nachbehandlung von Unfallfolgen aufgenommen werden sollten. Immer mehr Menschen konnten jedoch trotz schwersten Verletzungen am Leben erhalten werden, die früher an den Folgen des Unfalls gestorben wären. Der Gedanke der umfassenden, in die Gesamtbehandlung integrierten Rehabilitation setzte sich deshalb in den achtziger Jahren weltweit durch. Ihr wichtigster Fortschritt ist die Erkenntnis, dass Rehabilitationsmassnahmen möglichst frühzeitig zum Einsatz kommen müssen. Dadurch können Schädigungen oft vermieden oder doch in ihrem Ausmass gemildert werden. Wichtig ist eine möglichst vielschichtige Arbeit. Körperliche, physische und psychische Betreuung laufen Hand in Hand.

Die Rehabilitation von Patienten mit schweren unfallbedingten Hirnverletzungen ist in Bellikon ein wichtiger Schwerpunkt. Die technischen Fortschritte führen ganz besonders bei diesen Patienten zu ungeahnten Verbesserungen und Überlebenschancen. Während im Eröffnungsjahr kein einziger Hirnverletzter eingewiesen wurde, waren es 1988 deren 320. Die SUVA besitzt damit die weitaus grösste Behandlungseinheit für die Rehabilitation von Hirnverletzten in der Schweiz.

Auch im Bereich der Orthopädie, der aus der Amputierschule der SUVA hervorgegangen ist, wurde das Leistungsangebot erheblich erweitert, um sich

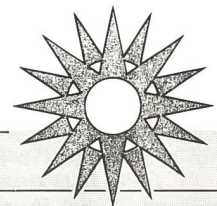
der Früh-Rehabilitierten annehmen zu können. Die technische Orthopädie der Klinik Bellikon zählt heute zu den führenden Instituten dieser Art.

In der Abteilung für soziale und berufliche Rehabilitation kommt der Gedanke der gesamtheitlichen Rehabi-

litation am deutlichsten zum Ausdruck. Sie zeigt zudem, wie sehr Rehabilitation eine Teamarbeit ist. Ärzte, Sozialarbeiter, Berufsberater, Testinstruktoren für den Beruf, Psychologen und nicht selten auch Angehörige und Arbeitgeber arbeiten zusammen, um dem Patienten bei seinen sozialen und beruflichen Problemen zu helfen.

Auch die Handrehabilitation braucht die Zusammenarbeit mehrerer Fachkräfte, obwohl man die Komplexität dieser Materie auf den ersten Blick nicht erwarten würde. Die physikalische Medizin schliesslich – für alle Bereiche Basistherapie – machte die Entwicklung mit einer wesentlichen Verbreiterung des Leistungsangebotes mit. ●

Rehabilitationsklinik Bellikon  
Clinique de médecine rééducative Bellikon  
Clinica di medicina rieducativa Bellikon



### Die Rehabilitation der SUVA von 1918 – 1990

- 1918 Die SUVA nimmt ihre Arbeit auf.
- 1929 Die SUVA übernimmt die Bäderheilstätte «zum Schiff» in Baden mit 60 Plätzen.
- 1936 Erste spezielle therapeutische Einheit in der Bäderheilstätte «zum Schiff», die Amputierten-Schule der SUVA.
- 1974 Eröffnung des Nachbehandlungszentrums in Bellikon mit 250 Plätzen für selbständige Patienten.  
Im Nachbehandlungszentrum befindet sich eine Krankenstation mit 10 Betten für interkurrente Patienten mit Grippe, Magenverstimmung, u.ä.
- 1977 Auflösen der Krankenstation, Bildung einer Bettenstation mit 31 Betten für ganz und teilweise unselbständige Patienten.
- 1984 Chefarzt-Wechsel
- 1985 Umbenennung in Rehabilitationsklinik  
Neustrukturierung der Klinik in Fachabteilungen. Weiterer Ausbau des Ärzteteams mit Spezialärzten auf den Gebieten
  - Orthopädie
  - Neurorehabilitation
  - physikalische Medizin
  - Unfallchirurgie und Handchirurgie
  - Sozial- und Präventivmedizin
- 1986 Erweiterung der Bettenstation auf 53 Betten. Vermehrte Aufnahme von Frührehabilitationsfällen direkt aus den Akutspitälern.  
Errichten eines baulichen Provisoriums zur Vermehrung der Therapie-Räumlichkeiten.

